



Gottesdienst vom

16. Aug. 2020

Das Herz einer Kirche – vom Geber und seinen Gaben!

Berg TG

34

Pfr. Hp. Herzog

Vertiefende Gedanken:

LESUNG: JER. 1, 1-10 - PREDIGT: 1. PETR. 4, 10

BEGRÜSSUNG: Eph. 4, 15

Wir alle arbeiten lieber und auch effizienter, wenn wir eine Sache tun, die uns liegt. Leider funktioniert aber das Leben nicht so. In Beruf, Alltag und eben auch in der Gemeinde werden wir mit Aufgaben konfrontiert, die nicht unseren Gaben entsprechen. Was nun?

Zwei Extreme

Unter Christen gibt es zwei Antworten, die im Laufe der Geschichte je mehr oder weniger betont worden sind: Das Leidenschristentum und das Wohlfühlchristentum. Beim einen ist christlich, was uns gegen die Natur geht und uns viel Überwindung und darum auch Glaube kostet. Beim anderen ist christlich, was uns Freude macht, weil Gott nichts lieber will, als unser Wohlsein und Glücklichein.

Biblische Vorbilder

Wenn wir die Vorbilder der Bibel danach befragen, dann fällt sehr schnell auf: Unsere Vorfahren fragten nicht, was macht mir Spass und entspricht meinen Gaben. Sie waren nicht *Gaben*-orientiert, sondern *Geber*-orientiert. Wenn Gott beruft, dann gibt er die Kraft und die Gaben dazu, diese Aufgabe zu meistern.

Ich kann das nicht

Zweifel hatten sie wohl, unsere Glaubensväter und –mütter. Und diesen drückten sie auch unmissverständlich aus: Mose entgegnete Gott, er sei kein guter Redner; Jeremia antwortete, er sei doch viel zu jung und Gideon hatte Angst und meinte, er könne das nicht. (Jer. 1; Ex. 4; Ri. 6) Abraham war mit 75 Jahren zu alt, Maria zu jung, Paulus zu unwürdig und Jona lief zuerst einmal fort.

Aber Gott kann

Ich glaube zutiefst, dass Gott uns in unserem Leben Erfüllung schenken will. Und das gilt auch für unsere Aufgaben in denen wir stehen. Aber nicht das Haschen nach persönlichem Wohlsein darf im Zentrum stehen, sondern das Hören auf Gottes Stimme und seinen Plan für mich. Es ist wichtig, dass wir uns und unsere Gaben und Grenzen gut kennen. Aber es ist noch *wichtiger*, dass wir um Gottes grenzenlose Möglichkeiten wissen und diese erglauben.

1. Was habe ich heute gelernt?
(*Glaubensinhalt*)
2. Welche Fragen beschäftigen mich?
(*Glaubenswachstum*)
3. Was setze ich wie um?
(*Glaubenspraxis*)

Zum Glück zwingen

Der barmherzige Samariter fragte nicht, ob er der beste Helfer sei – er war im Moment der einzige. Petrus und Matthäus fragten nicht, ob sie geeignet wären, Säulen der werdenden Gemeinde zu sein – Jesus schickte sie einfach los. Je grösser unsere Liebe zu Jesus, dem Herrn ist, desto grösser wird unser Wirkkreis. Er kann etwas zur Entfaltung bringen, das wir uns gar nicht zugetraut haben. Gaben sind uns nicht ein für allemal gegeben – sie wachsen zusammen mit uns und unseren Aufgaben.

Arbeit macht Freude

Zurück zur anfänglichen Erkenntnis, dass wir das, was uns liegt, lieber und effizienter tun. Die Frage, wer ich bin und welches meine Gaben sind, ist wichtig. Aber sie darf die Frage, was der Geber für mich bereit hält nicht übertönen. Nur beide Fragen zusammen werden mich dorthin bringen, dass ich mit Erfüllung und Gewissheit in meinem Leben und in meinen Aufgaben stehe. Kein Leidenschristentum, aber auch kein Wohlfühlchristentum wird uns dahin bringen!

Kirche lebt von HIGabe

Erfüllung und Segen wachsen aus einem mutigen Hören auf Gottes Stimme und der klaren Bereitschaft, das was Gott mir gegeben hat und aktuell vor die Füsse legt, in Liebe zu ihm und zu den Menschen zu tun.

Drei Stichworte der Predigt:

- Wir sind *Befangene*: Teil eines Teams/Leib Jesu.
- Wir sind *Berufene*: Haushalter von Gottes Gaben.
- Wir sind *Befähigte*: Je mit Gaben ausgestattet.

Mein Gabenprofil entdecken:

Welche Gaben hast du? Was fällt dir besonders leicht?
Was sagen andere, dass du gut kannst?
Was gibt dir Energie/ lässt dein Herz höher schlagen?

Zum Diskutieren:

Welchen Unterschied siehst du zwischen natürlichen und geistlichen Gaben?

Welche Gleichnisse kennst du, in denen Jesus von Haushaltern oder Gaben redet.

«Ich bin froh um alle Gaben, die ich *nicht* habe; für diese muss ich mich auch nicht verantworten!»

Früchte reifen, Gaben sind Geschenke – Welche Geistesfrüchte und welche Geistesgaben kennt die Bibel? (z.B. 1. Kor. 12; Röm. 12, Eph. 4; Gal. 5, 22f.)